

SCHOOL-SCOUT.DE



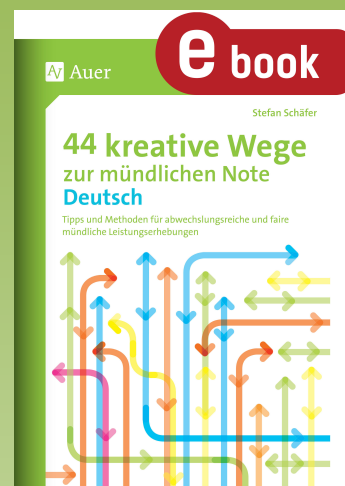
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

44 kreative Wege zur mündlichen Note Deutsch

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4	4.3	Eine Rede halten	36
1 Grundlagen	6	4.4	Erzählwerkstatt	37
1.1 Was mündliche Leistungen sind ..	6	4.5	Heißer Stuhl	38
1.2 Zur rechtlichen Situation	6	4.6	Kreative Gedichtpräsentation	39
1.3 Bewertungsbereiche festlegen ...	6	4.7	Spiegelreferat	40
1.4 Bewertungskriterien	7	5 Ängste mindern	41	
1.5 Besonderheiten des Faches Deutsch	9	5.1	Drei-Schritt-Interview	41
1.6 Ziele der Leistungsfeststellung bestimmen	9	5.2	Kurzfristig vorbereitete Unterrichts- beiträge	41
1.7 Methoden/Tipps und ihre Ziele in der Übersicht	13	5.3	Blitzlicht	42
2 Leistungsfeststellung objektivieren und für die Förderung nutzen	14	5.4	Begriffsakronym	43
2.1 ICE-Methode	14	5.5	Abecedarium	44
2.2 Lehrerfeedback	15	5.6	Vier-Ecken-Methode	45
2.3 Schüleraufgaben	15	5.7	Expertenreferat	46
2.4 Beurteilungskriterien mit den Schülern entwickeln	16	5.8	Methode 6–3–5	46
2.5 Schülerjury	17	5.9	Schreibgespräch	47
2.6 Tipp: Selbsteinschätzungen	18	6 Unterschiedlichen Lerntypen gerecht werden	49	
3 Schüler zur Mitarbeit motivieren 19		6.1	Hörverstehenstest	49
3.1 Ballstafette	19	6.2	Hörtexte szenisch umsetzen	50
3.2 Klassenfokussiert abfragen	19	6.3	Texte szenisch präsentieren	50
3.3 Twitterwall	20	6.4	Aussagen visualisieren	52
3.4 Begriffe raten	22	6.5	Figurengespräch	53
3.5 Tauschbörse	23	6.6	Rollenspiel	54
3.6 Grabbelsack	24	6.7	Pantomime	55
3.7 Lostopf	25	Kopiervorlagen	56	
3.8 Begriffskreis	26	□ Vorlage: Rückmeldebogen zur Bewertung der mündlichen Unter- richtsbeteiligung	56	
3.9 Buzz-Gruppen-Referat	27	□ Vorlage: Bewertungsbogen Referat .	57	
3.10 Fishbowl-Diskussion	28	□ Vorlage: Bewertungsbogen Buchvor- stellung	58	
3.11 Entscheidungspyramide	29	□ Vorlage: Selbsteinschätzung meiner mündlichen Unterrichtsbeteiligung ..	59	
3.12 Ideenwettrennen	30	□ Vorlage: Arbeitsblatt Abecedarium ..	60	
3.13 Meinungsbarometer	31	□ Vorlage: Ideenblatt	61	
3.14 Erzählkette	32	□ Vorlage: Bewertungsbogen Gesprächsverhalten	62	
3.15 Wahr oder falsch?	33	□ Vorlage: Bewertungsbogen Gruppenarbeit	63	
4 Basis der mündlichen Leistungs- feststellung verbreitern	34	Register	64	
4.1 Rollenbewerbung	34			
4.2 Experteninterview durchführen ...	35			

Einleitung

Er [i. e. Ordinarius Doktor Mantelsack] war von einer ganz ausnehmenden, grenzenlos naiven Ungerechtigkeit, und seine Gunst war hold und flatterhaft wie das Glück. Stets hatte er ein paar Lieblinge, zwei oder drei, die er „Du“ und mit Vornamen nannte, und die es gut hatten wie im Paradiese. Sie konnten beinahe sagen, was sie wollten, und es war dennoch richtig; und nach der Stunde plauderte Doktor Mantelsack aufs menschlichste mit ihnen. [...]

Nun kreuzte Doktor Mantelsack im Stehen die Beine und blätterte in seinem Notizbuch. Hanno Buddenbrook saß vornübergebeugt und rang unter dem Tische die Hände. Das B, der Buchstabe B war an der Reihe! Gleich würde sein Name ertönen, und er würde aufstehen und nicht eine Zeile wissen, und es würde einen Skandal geben, eine laute schreckliche Katastrophe, so guter Laune der Ordinarius auch sein mochte [...]

(Thomas Mann: Buddenbrooks. Fischer Verlag, Frankfurt 1960. S. 725f.)

Auch wenn es heute nur noch wenige Lehrer¹ geben dürfte, die mit gezücktem Notenbuch zu Stundenbeginn ihre Schüler scharf examinieren, und heute weder Lehrer im von Thomas Mann beschriebenen Sinne in ihrer „ganz ausnehmenden, grenzenlos naiven Ungerechtigkeit“ allmächtig sind noch mündliche Abfragen für Schüler in „laute schreckliche Katastrophen“ führen, so sind doch die im Auszug aus dem Roman „Buddenbrooks“ ausgedrückten Empfindungen aktuell:

- die Scham der Schüler, zumal der schüchternen und zurückhaltenden, bei öffentlicher Bloßstellung und die Angst vor dem Versagen;
- die Zweifel sowohl der Schüler wie auch vieler Lehrer an der Objektivität und Gerechtigkeit einer mündlichen Abfrage;
- das Unbehagen insbesondere der Schüler bezüglich immer gleich ablaufender Prüfungssituationen (zumal, wenn man mit der jeweils praktizierten Form weniger gut zurechtkommt).

Die mit der mündlichen Leistungsfeststellung verbundenen Fragen und Probleme reichen dabei weiter, als es zunächst den Anschein haben mag. Tatsächlich wird nämlich hier sowohl das Rollenverständnis von Schülern und Lehrern als auch ihr Verhältnis zueinander besonders deutlich. Deshalb ist die mündliche Abfrage wohl auch dort das beliebteste Motiv, wo die Schul- und Unterrichtswirklichkeit literarisch oder filmisch verarbeitet wird. Mit anderen Worten: In der Art, wie man mündliche Leistungen ermittelt (im extremsten Fall mündlich prüft), drückt man sein Selbstverständnis als Lehrer aus und wird darin auch in besonderer Weise von den Schülern wahrgenommen. Jeder Lehrer tut deshalb gut daran, sein Tun in diesem Bereich von Zeit zu Zeit kritisch zu reflektieren.

Mit den in diesem Buch versammelten „44 kreativen Wegen zur mündlichen Note Deutsch“ werden nun Möglichkeiten aufgezeigt, wie man in der mündlichen Leistungsfeststellung den oben benannten Problemen begegnen kann. „Patentlösungen“ kann es dabei aber nicht geben.

¹ Aufgrund der besseren Lesbarkeit ist in diesem Buch mit Lehrer auch immer Lehrerin gemeint, ebenso verhält es sich mit Schüler und Schülerin etc.

Methoden und Tipps können vielmehr immer nur zielgerichtet wirksam sein, müssen also auf das jeweilige Fach, die jeweilige Klasse und nicht zuletzt auf die jeweilige Lehrerpersönlichkeit abgestimmt sein. Im Abschnitt „Grundlagen“ werden deshalb zunächst die den Methoden und Tipps übergeordneten Ziele näher beschrieben; das Kapitel „Grundlagen“ enthält außerdem allgemeine Hinweise zur mündlichen Leistungsfeststellung und deren Organisation.

Die Darstellungen der Methoden/Tipps folgen im Wesentlichen demselben Schema:

Jede Methode/ Jeder Tipp ist einem der in den Grundlagen beschriebenen **übergeordneten Ziele** zugeordnet.

Mithilfe von Icons werden Angaben zur Dauer, zu den Jahrgangsstufen sowie ggf. zum benötigten Material gemacht:



= Dauer



= in Frage kommende Jahrgangsstufen



= Material, das über die normale Ausstattung wie Tafel, Papier, Stifte usw. hinaus benötigt wird

Es folgt eine Erläuterung des Tipps bzw. eine **Beschreibung** der Methode. Die Hinweise zur **Durchführung** wurden bewusst knapp gehalten, um eine rasche Handhabung zu ermöglichen. In vielen Fällen verdeutlichen konkrete **Beispiele** die Ausführungen.

Unter „**Weitere Hinweise**“ finden sich ergänzende Informationen zum jeweiligen Tipp, aber auch Varianten oder Alternativen.

Mit einem Pfeil (→) wird auf Vorlagen im Anhang verwiesen.

Im **Register** am Buchende finden sich alle dargestellten Tipps und Methoden sowie die als Alternativen benannten Methoden (diese sind in den entsprechenden Abschnitten fett gedruckt) in alphabetischer Reihenfolge aufgelistet.

Viel Erfolg mit den 44 kreativen Wegen zur mündlichen Note Deutsch!

Stefan Schäfer

1 Grundlagen

1.1 Was mündliche Leistungen sind

Schulrechtlich wird der Begriff „mündliche Leistung“ in Deutschland nicht einheitlich verwendet. In einem weiteren Sinne umfasst der Begriff alle Leistungen, die nicht durch eine vorgegebene Anzahl angekündigter Klassenarbeiten bzw. Klausuren (d. h. den „schriftlichen Leistungen“ im engeren Sinne) erhoben wurden; es ist dann auch von „sonstigen Leistungen“ oder „sonstiger Mitarbeit“ die Rede (in manchen Bundesländern wird hier außerdem zwischen mündlichen und praktischen Leistungen differenziert). In diesem weiteren Sinne fallen also auch medial nicht mündliche Leistungen (wie z. B. die Heftführung, Hausaufgaben oder unangekündigte schriftliche Überprüfungen der Leistung) unter diesen Begriff.

Dieser erweiterte Begriffsinhalt soll in dieser Handreichung nicht ganz ausgeblendet werden; der Schwerpunkt liegt jedoch auf den mündlichen Leistungen im engeren Sinne, also jenen Leistungen, die auch medial mündlich sind (neben den Wortbeiträgen im Unterricht, also insbesondere auch Referate bzw. Präsentationen); solche Leistungen sind – wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt – mit „mündlich“ denn auch stets gemeint.

1.2 Zur rechtlichen Situation

Wenn die mündliche Leistungsbewertung in die Notengebung einfließen soll, dann ist zu beachten, dass

- die für die Bewertung der Leistungen maßgebenden Kriterien den Schülern (und auf Verlangen auch den Eltern) mitzuteilen sind;
- das der Notengebung zugrunde gelegte Verhältnis zwischen schriftlicher und sonstiger Leistungen (etwa 2:1 oder 60:40) den Schülern (und auf Verlangen auch den Eltern) zu Schuljahresbeginn mitzuteilen ist;
- die Schüler regelmäßig über ihren mündlichen Leistungsstand (meist mindestens einmal pro Halbjahr) zu informieren sind.

Für mündliche Leistungsbewertungen besteht dabei keine Dokumentationspflicht in dem Sinne, dass ein Lehrer etwa ein Kurzprotokoll zum Beispiel über eine Schülerbefragung anzufertigen hätte. Sehr wohl aber muss der Lehrer in der Lage sein, Schülerleistungen näher zu beschreiben bzw. zu charakterisieren und Angaben zu den unterrichtlichen Voraussetzungen (insbesondere zu den Unterrichtsinhalten und den vorrangig praktizierten Unterrichtsverfahren und -methoden) zu machen.

1.3 Bewertungsbereiche festlegen

Nicht nur, um seiner Dokumentations- und Mitteilungspflicht besser nachkommen zu können (vgl. oben den Abschnitt „Zur rechtlichen Situation“), sondern auch, um für sich selbst mehr Transparenz zu schaffen, empfiehlt es sich, für jede Klasse vor Schuljahresbeginn eine Übersicht nach dem Muster auf der folgenden Seite anzulegen. Selbstverständlich sind die dort angeführten Prozentangaben relative Größen, die es je nach Lehrplananforderungen und Jahrgangsstufe anzupassen gilt: So könnte man etwa der Beteiligung am Unterricht zu Beginn der Sekundarstufe I, den vorbereiteten größeren Aufgaben dagegen in der Sekundarstufe II einen größeren Stellenwert beimessen. Auch muss natürlich nicht jede einzelne mündliche

Leistung erfasst werden, für bestimmte Bereiche (Vorlesen, Wiedergabe von Unterrichtsinhalten) können Poolnoten vergeben werden.

Beurteilungsbereiche in der Übersicht (Muster):

Beteiligung am Unterricht			(un)vorbereitete größere Aufgaben	vorbereitete umfangreiche Aufgaben
25 Prozent Reproduktion	25 Prozent Produktion	10 Prozent Transfer	15 Prozent	25 Prozent
z. B. Wiedergabe von Unterrichtsinhalten, Beantwortung von Wissensfragen	z. B. Diskussionsbeiträge, weiterführende Fragen	z. B. Interpretation bzw. selbstständige Analyse, fachübergreifende Vergleiche	z. B. Zusammenfassung eines längeren Textes, Diskussionleistung	z. B. Referat, Buchvorstellung, größere Rolle in einem szenischen Spiel

Die Unterteilung der Unterrichtsbeteiligung in die Bereiche Reproduktion, Produktion und Transfer sollte dabei den Schülern in altersgerechter Form erläutert werden: Auch wenn ein Schüler sich bei einfachen Wiederholungs- bzw. Wissensfragen immer wieder meldet und diese gegebenenfalls auch korrekt beantwortet, ist seine mündliche Leistung noch nicht „gut“. Den Schülern kann dabei angeboten werden, ihre mündlichen Noten durch freiwillige Beiträge zu verbessern.

1.4 Bewertungskriterien

Als Orientierung für die Leistungsfeststellung im Bereich Unterrichtsbeteiligung und der (un-)vorbereiteten größeren Aufgaben kann – unter Berücksichtigung des gesamten Lernentwicklungsverlaufs der Schüler – die folgende Übersicht dienen (zur Bewertung von Referaten, Buchvorstellungen und des Gesprächsverhaltens vgl. die Kopiervorlagen im Anhang, S. 57, 58, 62). Die Kriterien können dabei den Schülern mitgeteilt und in höheren Klassen gegebenenfalls auch mit ihnen diskutiert werden.

Für die Dokumentation der „Beteiligung am Unterricht“ sollte man sich dabei ein Ziel setzen (etwa sechs Notierungen pro Schüler und Halbjahr).

	Kriterien für die Leistungsfeststellung im Bereich Unterrichtsbeteiligung
Note 1 (13–15 Punkte)	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> sehr gute Unterrichtsvorbereitung <input type="checkbox"/> Stoff wird vollständig beherrscht und reflektiert (zumindest teilweise auch kontextübergreifend) <input type="checkbox"/> regelmäßige Mitarbeit in den Bereichen Reproduktion, Produktion und Transfer <input type="checkbox"/> regelmäßige Bereicherung des Unterrichts durch eigene Ideen <input type="checkbox"/> Beiträge sind sprachlich und stilistisch prägnant
Note 2 (10–12 Punkte)	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> gute Unterrichtsvorbereitung <input type="checkbox"/> Stoff wird vollständig beherrscht und – im Rahmen des jeweiligen thematischen Zusammenhangs – reflektiert <input type="checkbox"/> regelmäßige Mitarbeit in den Bereichen Reproduktion und Produktion sowie gelegentlich im Bereich Transfer <input type="checkbox"/> gelegentliche Bereicherung des Unterrichts durch eigene Ideen <input type="checkbox"/> Beiträge sind sprachlich und stilistisch angemessen (d. h. standard-sprachlich sowie sach- und adressatenbezogen)
Note 3 (7–9 Punkte)	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> mit Unterrichtsvorbereitung <input type="checkbox"/> Stoff wird weitgehend (d. h. mit nur wenigen Lücken) beherrscht und – im Rahmen des jeweiligen thematischen Zusammenhangs – ansatzweise reflektiert <input type="checkbox"/> regelmäßige Mitarbeit in den Bereichen Reproduktion und Produktion <input type="checkbox"/> Beiträge sind sprachlich angemessen (weitestgehend standard-sprachlich und sachbezogen)
Note 4 (5–6 Punkte)	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> mit gelegentlich unvollständiger oder nicht regelmäßiger Unterrichtsvorbereitung <input type="checkbox"/> Stoff wird im Großen und Ganzen (d. h. die Lücken gefährden nicht das Gesamtverständnis) beherrscht und – im Rahmen des jeweiligen thematischen Zusammenhangs – ansatzweise und auf einfachem Niveau reflektiert <input type="checkbox"/> regelmäßige Mitarbeit im Bereich Reproduktion sowie gelegentlich im Bereich Produktion <input type="checkbox"/> Beiträge sind meist sprachlich angemessen
Note 5 (1–4 Punkte)	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> mit häufig unvollständiger bzw. nicht erfolgter Unterrichtsvorbereitung <input type="checkbox"/> mit deutlichen Lücken im Stoff, die noch geschlossen werden könnten <input type="checkbox"/> gelegentliche Mitarbeit in den Bereichen Reproduktion und Produktion
Note 6 (0 Punkte)	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> keine oder nur seltene Unterrichtsvorbereitung <input type="checkbox"/> mit voraussichtlich nicht zu schließenden Lücken im Stoff <input type="checkbox"/> keine Mitarbeit in den Bereichen Reproduktion und Produktion (auch nicht nach Aufforderung)

1.5 Besonderheiten des Faches Deutsch

Anders als in den meisten anderen Fächern ist im Fach Deutsch die Kompetenzentwicklung im Bereich Sprechen und Zuhören bzw. Kommunikation Teil des Lehrplans, was zunächst den Vorteil hat, dass das Mündliche hier einen breiteren Raum einnimmt und sich zahlreiche Möglichkeiten der Leistungsfeststellung und -bewertung eröffnen.

Zu bedenken ist dabei, dass es im Fach Deutsch nicht ausschließlich um die Anwendung der erworbenen Kompetenzen geht (wie in den modernen Fremdsprachen, in denen mündliche Kompetenzen ebenfalls vorgegebene Unterrichtsgegenstände sind), sondern auch um theoretisches Wissen in diesem Bereich. Das theoretische Wissen hat dabei im Wesentlichen drei Funktionen:

Theoretisches Wissen als Grundlage der Analyse von Kommunikationssituationen

Dies ist insbesondere der Fall bei der Beschäftigung mit Kommunikationsmodellen (meist nach Schulz von Thun, Paul Watzlawick et al. sowie Karl Bühler) und den Grundlagen der Gesprächsanalyse mit dem Ziel, konkrete Kommunikationssituationen zu beschreiben und dadurch auch einen erweiterten Zugriff auf literarische Texte und deren Interpretation zu bekommen (d. h. Kommunikation in literarischen Texten beschreiben). Das schließt zwar nicht aus, dass aus theoretischem Wissen mündliche Kompetenzen entstehen (Schüler also etwa ihr kommunikationstheoretisches Wissen nutzen, um ihre Absichten erfolgreicher auszudrücken und Missverständnissen entgegenzuwirken), überprüfen lässt sich der mündliche Anwendungsbezug allerdings nicht systematisch.

Theoretisches Wissen als Mittel bei der Vermittlung mündlicher Kompetenzen

Dies ist vor allem bei der Einführung der verschiedenen Präsentationstechniken (allen voran der Referate), aber auch bei weitgehend standardisierten Äußerungen (z. B. Feedback geben und empfangen oder einen Weg beschreiben) der Fall. Hier muss man zunächst wissen, wie man zum Beispiel eine Ich-Botschaft formuliert oder eine Präsentationsfolie gestaltet und einsetzt, und erst im zweiten Schritt dieses Wissen anwenden. Das bedeutet, dass auch das theoretische Wissen Teil der mündlichen Leistung ist und als solches auch bewertet werden kann.

Theoretisches Wissen als Ersatz von mündlichen Leistungen

Idealerweise werden Leistungen aus dem Kompetenzbereich „Sprechen und Zuhören“ mündlich bzw. in der konkreten Anwendung ermittelt und bewertet, tatsächlich ist dies nicht immer möglich. So fehlt beispielsweise einfach die Zeit, um 25 vorbereitete Diskussionen durchzuführen, um damit die Fähigkeiten aller 25 Schüler in einer Klasse als Diskussionsleiter zu ermitteln. In solchen Fällen wird man über Bewertungs- und Wissensfragen den Leistungsstand ermitteln. Das bedeutet, dass in manchen Fällen Klassenarbeiten (also schriftliche Leistungen) oder doch Teile davon in die mündliche Note einfließen.

1.6 Ziele der Leistungsfeststellung bestimmen

In der Mehrheit der Fälle werden Leistungsfeststellungen zur Notengebung durchgeführt. Objektivität und Transparenz werden dann die primären Ziele bei der Leistungsfeststellung und in der Folge der Bewertung sein. Sofern die ermittelten Noten keine Abschlussnoten darstellen bzw. in diese einfließen, sind sie zwar immer auch Hinweis auf den Förderbedarf der einzelnen Schüler wie der ganzen Klasse, in dieser Funktion allerdings nur wenig differenziert. Deshalb sollten Leistungsfeststellungen immer wieder auch durchgeführt werden, um sowohl

den individuellen Förderbedarf der Schüler als auch den der ganzen Klasse zu ermitteln. Es kommt dann weniger auf Transparenz als auf möglichst differenzierte Informationen und eine starke Einbindung der Schüler an.

Neben diesen grundlegenden Zielen bei der Leistungsfeststellung ergeben sich in der Praxis – und abhängig meist von bestimmten Lernergruppen – häufig folgende Schwierigkeiten: In manchen Klassen oder Kursen lassen sich nicht alle Schüler zur Mitarbeit motivieren, Einzelne haben vielleicht sogar Angst vor mündlichen Abfragen. In anderen Klassen (oder auch denselben) bietet der Stoff nur wenig Möglichkeiten, mündliche Leistungen abwechslungsreicher zu ermitteln, auch um damit unterschiedlichen Lerntypen gerecht zu werden. Auch solche Schwierigkeiten sollten Eingang in die Art der Leistungsfeststellung finden.

Aus dem Befund ergibt sich, dass sich manche Ziele bedingen und überschneiden, Letzteres zum Teil sogar mehrfach. So wird man beispielsweise mit dem Versuch, unterschiedlichen Lerntypen gerecht zu werden, vielleicht auch Ängste mancher mindern und die Bewertung zugleich objektivieren. Wenn also im Folgenden die verschiedenen Ziele unabhängig voneinander betrachtet werden, dann nur, um dadurch die Orientierung und damit Handhabbarkeit der Darstellung zu erleichtern.

Leistungsfeststellung objektivieren und für die Förderung nutzen

Durch die Objektivierung der mündlichen Leistungsfeststellung werden drei Teilziele erreicht: Erstens die Objektivierung an sich, wie sie für eine gerechte Benotung und ggf. deren Begründung unabdingbar ist. Dieses Teilziel wird vor allem durch Methoden wie dem Lehrerfeedback (Tipp 2.2) und den Schüleraufgaben (Tipp 2.3) erreicht; für den Lehrer selbst ist hier auch die ICE-Methode (Tipp 2.1) eine gute Hilfe, die als einzige der hier aufgenommenen Methoden von der Lehrkraft auf sich selbst angewandt werden kann. Unabhängig von der ICE-Methode gilt hier insgesamt, dass eine kontinuierlichere und häufigere Bewertung der mündlichen Leistungen angestrebt werden sollte.

Zweitens die Transparenz, die zwar zur Objektivität beiträgt, aber nicht notwendig mit ihr zusammenfällt. Transparent wird die mündliche Leistungsfeststellung zunächst einfach dadurch, dass Bewertungskriterien offengelegt werden. Bewertungskriterien können aber auch mit den Schülern gemeinsam entwickelt (Tipp 2.4) bzw. von Schülern zur Anwendung gebracht werden (vgl. Tipp 2.5).

Eine größere Transparenz unterstützt dabei zugleich das dritte Teilziel, die gezielte Förderung. Dadurch erkennen die Schüler im Idealfall ihre Schwächen selbst und können daran arbeiten diese abzustellen bzw. zu vermindern. Schüler können deshalb immer wieder zur bewussten und reflektierten Selbsteinschätzung (Tipp 2.6) angehalten werden.

Schüler zur Mitarbeit motivieren

Das Motivieren der Schüler bzw. das Aufrechterhalten ihrer häufig ohnehin vorhandenen Motivation ist bekanntermaßen ein äußerst komplexes Thema, das zudem von zahlreichen externen Faktoren (wie den Elternhäusern oder dem Schulklima insgesamt) abhängt. Im Bereich der mündlichen Leistungsfeststellung haben sich jedoch drei Bereiche herauskristallisiert, die dabei besonders hilfreich sind.

Erstens hat es sich bewährt, die Relevanz der mündlichen Mitarbeit für den eigenen Lernerfolg, aber auch für eine gute Benotung zu verdeutlichen. Die Schüler müssen wissen und immer wieder konkret erfahren, dass gute mündliche Leistungen gewürdigt werden und sich auch in der Note niederschlagen. Dies lässt sich schon einfach dadurch erreichen, dass bei der Notenbesprechung immer wieder mündliche Leistungen erwähnt und in die Begründung der Notengebung einbezogen werden (ein Schüler sollte, vereinfacht gesagt, seine Zeugnisnote nicht ohne Weiteres mit dem Schnitt seiner Klassenarbeiten gleichsetzen bzw. diese

„einfach“ daraus ableiten können, auch wenn natürlich im Schriftlichen gute Schüler oft auch mündlich gut mitarbeiten).

Zweitens gilt es, die individuellen Stärken der Schüler zu fördern. Einfachstes Mittel ist hier das Angebot an die Schüler, ihre Noten durch freiwillige Beiträge (vgl. z. B. Tipp 6.2 und 6.6) zu verbessern, wobei solche Beiträge selbstverständlich in Absprache mit der Lehrkraft entstehen müssen.

Drittens schließlich hat es sich bewährt, die mündliche Leistungsfeststellung abwechslungsreicher zu gestalten. Neben anderem (vgl. den nachfolgenden Teilabschnitt „Basis der mündlichen Leistungsfeststellung verbreitern“) geht es dabei auch darum, erstarrte Routinen aufzubrechen und bei den Schülern Neugier und Interesse zu wecken.

Basis der mündlichen Leistungsfeststellung verbreitern

Eine Verbreiterung der Basis der mündlichen Leistungsfeststellung kann, im vorherigen Teilabschnitt wurde es bereits angesprochen, zunächst den Unterricht abwechslungsreicher und damit spannender machen. Eine sich – im extremsten Fall – immer wiederholende Befragung zu Stundenbeginn als Wiederholung wird aber nicht nur schnell langweilig, sondern lässt auch zahlreiche Kompetenzbereiche des Deutschunterrichts außer Acht und wird außerdem nur den Stärken bestimmter Schüler gerecht. Das heißt, dass eine entsprechende Verbreiterung der mündlichen Leistungsfeststellung dabei hilft, den individuellen Stärken aller Schüler besser gerecht zu werden und zugleich die mündliche Leistungsfeststellung zu objektivieren. Immer wieder könnte so der Lehrer – etwa auch als Alternative zu den gewöhnlichen vorbereiteten umfangreichen Aufgaben wie Referaten, Buchvorstellung und dergleichen – den Schülern anbieten, selbstgewählte kreative Beiträge für den Unterricht zu gestalten (mündlicher Leistungsnachweis durch sinnbetontes Vorlesen eines Textes, Interview mit einem Experten, Vertonung eines Gedichts, Gestalten einer Collage, ...). Man kann den Schülern hier durchaus Vorschläge unterbreiten, erfahrungsgemäß entwickeln die Schüler, lässt man ihnen die entsprechende Freiheit, aber auch von sich aus oft viele gute Ideen.

Ängste mindern

Wie die Motivation ist auch die Angst mancher Schüler ein komplexes und außerdem wieder von zahlreichen externen Faktoren abhängiges Problemfeld. Im Bereich der mündlichen Leistungsfeststellung hat es sich als hilfreich erwiesen, den Einzelschüler durch Gruppeneinbindung zu entlasten. Das bedeutet aber nicht, dass der Einzelschüler aus dem Fokus geraten muss. So kann man etwa eine Methode wie das Abecedarium (Tipp 5.5), bei der die ganze Klasse beteiligt ist, sehr wohl auch durchführen, um dabei gezielt die Leistungen derjenigen Schüler in den Blick zu nehmen, von denen man weiß, dass sie außerhalb eines solchen Rahmens einfach zu nervös sind.

Versagensängste lassen sich außerdem mindern, wenn den Schülern bewusst ist, dass eventuelle schwächere mündliche Leistungen z. B. durch freiwillige Beiträge (vgl. dazu auch die Hinweise in den beiden vorherigen Teilabschnitten) auch wieder ausgeglichen werden können.

Unterschiedlichen Lerntypen gerecht werden

Auch dieser Zielbereich der mündlichen Leistungsfeststellung korrespondiert mit anderen. Unterschiedlichen Lerntypen gerecht zu werden, kommt so in der Praxis der Verbreiterung der Basis der mündlichen Leistungsfeststellung gleich. Dass der Zielbereich gleichwohl eigens aufgeführt wird, hat einen pragmatischen Grund. Ein zentraler Kompetenzbereich im Deutschunterricht ist ja das „Sprechen **und** Zuhören“. Die Rede vom „Mündlichen“ lässt dabei aber das Zuhören zu leicht aus dem Fokus geraten, was umso problematischer ist, als das Zuhören als Fähigkeit immer weniger selbstverständlich wird und deshalb auch immer stärker gefördert und in den Blick genommen werden sollte (vgl. die Tipps 6.1 und 6.2).

Im alltäglichen Unterrichtsgeschehen sind es vor allem zwei Bereiche, die man als Lehrer stärker ins Bewusstsein nehmen kann:

- *inhaltlicher Bezug einer Antwort zur Frage*: Jeder kennt diesen Fall: Man stellt eine Frage und erhält möglicherweise von einem aufgerufenen Schüler auch eine Antwort, die vielleicht sogar ein tieferes Verständnis eines Problembereichs erkennen lässt; nur wird damit oft genug nicht die eigentliche Frage beantwortet, d. h. dass ein Schüler eine Frage als mehr oder weniger unverbindlichen Sprechanlass, wenn man so will: als thematischen Impuls, versteht. Auch wenn dadurch zweifellos eine mündliche Leistung erbracht wird, so kann dennoch überlegt werden, ob auch eine Leistung im Bereich des Zuhörens vorliegt.
- *Nachfragen bei Arbeitsanweisungen bzw. Erklärungen*: Auch dies kennt jeder: Man erteilt einen etwas komplexeren Arbeitsauftrag und wird dann entweder mit diversen Nachfragen konfrontiert („Welche Aufgabe?“, „Wo war das?“ usw.) und/oder es stellt sich bald heraus, dass einige Schüler den Arbeitsauftrag einfach falsch verstanden haben („Ach, und ich dachte, wir sollten ...“).

Beide Fälle lassen sich kaum auf die monokausale Erklärung schlechtes Zuhören reduzieren. Ob und wie man auf solche Fälle reagiert, ist deshalb auch stark einzelfallabhängig. Wenn hier trotzdem ein Bewusstsein für diese Fälle angemahnt wird, dann aus umgekehrter Sicht: Das heißt, wenn also ein ansonsten recht stiller Schüler im Laufe des Schuljahres Fragen immer gezielt beantwortet und bei Arbeitsanweisungen bzw. Erklärungen (fast) nie nachfragt, kann man ihm zumindest ein gutes Zuhören bescheinigen und dies auch in die Bewertung der mündlichen Leistung einfließen lassen.

1.7 Methoden/Tipps und ihre Ziele in der Übersicht

Methoden/Tipps:	Ziele:	LF* objektivieren, fördern	Beteiligung steigern	Schüler motivieren	Ängste mindern	Anderen Lerntypen gerecht werden
Abecedarium			●	●	●	
Aussagen visualisieren					●	●
Ballstafette				●		
Begriffsakronym			●		●	
Begriffskreis	●			●	●	
Begriffe raten			●		●	
Beurteilungskriterien entwickeln	●					
Blitzlicht			●	●	●	
Buzz-Gruppen-Referat				●		
Drei-Schritt-Interview					●	
Entscheidungspyramide				●	●	
Erzählkette			●	●		
Erzählwerkstatt			●	●		
Experteninterview durchführen			●	●		●
Expertenreferat				●	●	●
Figurengespräch				●		●
Fishbowl-Diskussion			●		●	
Grabbelsack			●		●	●
Heißer Stuhl	●			●		
Hörverstehentest					●	●
Hörtex te szenisch umsetzen						●
ICE-Methode	●					
Ideenwettrennen				●	●	
Klassenfokussiert abfragen			●		●	
Kreative Gedichtpräsentation				●		●
Kurzfristig vorbereitete Beiträge	●				●	●
Lehrerfeedback	●			●		
Lostopf	●			●	●	
Meinungsbarometer			●	●	●	
Methode 6-3-5				●	●	
Pantomime				●		●
Rede halten						●
Rollenbewerbung			●			●
Rollenspiel				●		●
Schreibgespräch			●		●	
Schüleraufgaben	●		●	●	●	
Schülerjury	●					
Selbsteinschätzungen	●					
Spiegelreferat	●		●			
Tauschbörse	●		●	●	●	
Texte szenisch präsentieren						●
Twitterwall			●	●	●	●
Vier-Ecken-Methode			●	●	●	
Wahr oder falsch			●	●	●	

* LF = Leistungsfeststellung

2 Leistungsfeststellung objektivieren und für die Förderung nutzen

2.1 ICE-Methode



variabel



Klasse 5–12



Excel-Tabelle

Beschreibung

Die ICE-Methode ist keine Methode für den Unterricht; sie soll vielmehr der Lehrkraft dabei helfen, die Bewertung der mündlichen Unterrichtsbeteiligung zu objektivieren und auch effizienter zu gestalten.

Durchführung

Der Lehrer legt für jede Klasse eine Excel-Datei mit allen Schülern an, in die sehr regelmäßig (etwa wöchentlich) Noten für die mündliche Unterrichtsbeteiligung aller Schüler eingetragen werden. Die Notenvergabe erfolgt dabei – deshalb die Bezeichnung „ICE“ – sehr zügig und ohne Reflexion, d. h. dass die Note einen intuitiven Eindruck der z. B. in einer Woche erbrachten Leistungen widerspiegelt. Auf diese Weise sollten pro Schüler und Halbjahr mindestens 15 Noten vergeben werden, deren Schnitt anschließend ermittelt wird.

Die Ermittlung von Noten nach dem ICE-Verfahren ist insofern objektiver als die Ermittlung über nur wenige Einträge pro Halbjahr, weil „Ausreißer“ (z. B. wenn ein Schüler ausnahmsweise schlecht vorbereitet war) besser ausgeglichen werden können. Das Verfahren hat zudem den Vorteil, dass die Lernentwicklung der Schüler über das ganze Jahr besser erfasst und dokumentiert ist.

Weitere Hinweise

- Die Methode geht von der Annahme aus, dass Intuition und Erfahrung dem Reflexionsprozess (in den ja notwendig auch immer subjektive Kriterien einfließen) annähernd gleichwertig sind. Die Anwendung der Methode setzt somit eine Grunderfahrung seitens des Lehrers voraus. Außerdem sollte die Intuition zumindest gelegentlich durch objektivere Bewertungen überprüft werden.
- Um zu verhindern, dass man sich von den bisher vergebenen Noten beeinflussen lässt, könnten diese abgedeckt bzw. die aktuellen Noten erst nachträglich in der Datei erfasst werden.
- Zur Anlage einer solchen Excel-Datei siehe:
<http://www.lehrerfreund.de/schule/1s/noten-excel/2603>

2.2 Lehrerfeedback



variabel



ab Klasse 5



Rückmeldebögen
(siehe Anhang, S. 56)

Beschreibung

Durch einen standardisierten Rückmeldebogen gibt der Lehrer den Schülern regelmäßig ein Feedback zum Stand der aktuellen Bewertung ihrer mündlichen Mitarbeit. Das Verfahren trägt zur Objektivierung der Leistungsbenotung bei: Zum einen wird so den Schülern deutlich, welche Aspekte in die Bewertung einfließen, zum anderen können die Schüler das Gespräch suchen, wenn sie sich grob falsch eingeschätzt fühlen. Darüber hinaus kann ein solcher Rückmeldebogen dazu beitragen, die Schüler zur weiteren bzw. verstärkten Mitarbeit zu motivieren.

Durchführung

Der Lehrer füllt die Rückmeldebögen aus und verteilt sie in der Klasse. Es bietet sich an, dies regelmäßig und zu bestimmten Terminen zu tun, beispielsweise zur Mitte jedes Schulhalbjahres oder nach jeden Ferien (außer natürlich den Sommerferien). Divergiert die Selbsteinschätzung des Schülers stark von der der Lehrkraft, sollte der Schüler angehalten werden, mit dem Lehrer ein Gespräch zu suchen. Unter „ergänzende Bemerkungen“ kann auf Leistungen eingegangen werden, die durch die allgemeinen Kriterien nicht erfasst werden (z. B. wenn ein Referat gehalten oder eine freiwillige Zusatzleistung erbracht worden ist); an dieser Stelle könnte der Lehrer außerdem konkrete Vorschläge unterbreiten, wie ein Schüler sich verbessern kann.

Beispiel

→ Anhang, S. 56 (Vorlage): Rückmeldebogen zur Bewertung der mündlichen Unterrichtsbeiträge

Weitere Hinweise

- Es empfiehlt sich, am Beispiel eines Rückmeldebogens auch die Eltern (z. B. im Rahmen eines Elternabends) darüber zu informieren, wie die mündliche Bewertung in der jeweiligen Jahrgangsstufe zustande kommt.

2.3 Schüleraufgaben



ab 2 Minuten



ab Klasse 5



keines

Beschreibung

Mit Schüleraufgaben sind Aufgaben gemeint, die die Schüler selbst entwerfen und die im Unterricht sowohl zur Übung als auch zur Abfrage eingesetzt werden können. Schüleraufgaben entlasten nicht nur den Lehrer in mancherlei Hinsicht (von der Arbeitsentlastung bis zur Steigerung der Objektivität bei Abfragen), sondern nutzen auch den Schülern, die beim Erstellen der Aufgaben ihr Wissen festigen.

Durchführung

Das Verfahren Schüleraufgaben sollte lehrerseitig erklärt und könnte in einem festen Rahmen etabliert werden. Beispielsweise könnte immer zu Stundenbeginn eine wiederholende Schüleraufgabe gestellt werden. Das Erstellen der Schüleraufgabe sollte in der Regel Teil der Hausaufgabe sein (immer ein oder zwei Schüler werden verpflichtet, für die nächste Stunde eine Aufgabe zu erstellen, wobei genaue zeitliche und inhaltliche Vorgaben sinnvoll sind). Die Schüler, die die Aufgabe stellen, sollten die richtige Antwort bzw. die Lösung nicht nur kennen, sondern auch erläutern können.

Beispiele

Bei der Aufgabenart sind den Schülern an sich kaum Grenzen gesetzt, bewährt haben sich aber vor allem folgende Aufgabenarten:

- Dank Internet und „copy & paste“ sind vor allem Rechtschreibaufgaben auch von Schülern sehr leicht zu erstellen: Auf den Websites von Zeitungen und Zeitschriften suchen sie nach thematisch entsprechenden Texten, kopieren sie in Textdateien und verändern sie (zum Beispiel indem sie die Satzzeichen entfernen, die Groß- durch Kleinschreibung ersetzen bzw. den gesamten Text in Großbuchstaben setzen, Lücken für bestimmte Laute einsetzen, ...). Auch viele Bereiche der Grammatik lassen sich durch solche Texte abfragen (z. B. Wortarten, Kasus oder Satzglieder bestimmen, Satzbaupläne erstellen, Aktiv-Passiv-Transformationen, Attributformen bestimmen, ...).
- Zu allen Stoffbereichen lassen sich Multiple-Choice-Abfragen oder inhaltlich zu ergänzende Lückensätze erstellen.

Weitere Hinweise

- Wurde das Verfahren Schüleraufgaben frühzeitig (Unterstufe) etabliert und arbeiten die Schüler entsprechend verantwortungsbewusst und zuverlässig, können auch mündliche Aufgaben und sogar umfangreichere Schreibaufgaben von den Schülern gestellt werden (beispielsweise um mit den wichtigsten Operatoren des Faches vertraut zu werden).

2.4 Beurteilungskriterien mit den Schülern entwickeln



ab 10 Minuten



ab Klasse 5



keines

Beschreibung

Die Erarbeitung von Beurteilungskriterien für bestimmte Leistungen fördert nicht nur die Selbstreflexion der Schüler, sondern objektiviert die Lehrersicht und macht die Bewertung selbst transparenter.

Durchführung

Die Schüler erarbeiten in Gruppen Kriterien für die Beurteilung verschiedener Leistungs- bzw. Kompetenzbereiche und stellen diese im Plenum vor. Gemeinsam werden diese Kriterien besprochen und gegebenenfalls auch ergänzt, geordnet und gewichtet.

Beispiele

→ Anhang, S. 57 (Vorlage): Bewertungsbogen Referat

SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

44 kreative Wege zur mündlichen Note Deutsch

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

